

Der 8. Mai – Auch Freiheit verpflichtet.

Der 8. Mai, ein denkwürdiger Tag der jüngeren deutschen Geschichte. Heute vor 78 Jahren endet der zweite Weltkrieg, der Millionen von Menschen das Leben gekostet hatte. Und es endete die Nazi-Gewaltherrschaft, das Unrechtsregim, das so viel Leid und Schmerz und Tod über die Welt brachte.

Am 8. Mai 1945 hat das Recht über das Unrecht gesiegt, die Freiheit über die Unterdrückung, die Menschenwürde über den Hass. Man könnte sagen, dass sich die Werte durchgesetzt haben, die Jesus Christus uns vorgelebt hat. Doch es bleibt ein schaler Nachgeschmack, denn auch die Kirche hat sich teilweise vehement auf die Seite der Unterdrücker und Verbrecher geschlagen.

Die Gewaltherrschaft der Nazis war Menschenwerk und die Menschen, die sie getragen und unterstützt hatten, in der Politik, beim Militär, in den Verwaltungen, in den Schulen und auch in der Kirche, sie waren auch nach dem 8. Mai 1945 noch immer da. Wir wollen hier am Dom morgen Abend in einer politischen Andacht darauf schauen, was aus diesen Menschen und aus ihrer Vergangenheit geworden ist. Und diese Andacht trägt ihren Titel zurecht. Es sind zum Teil „Gefährliche Erinnerungen“.

Doch sie müssen wachgehalten werden, diese Erinnerungen und die im wahrsten Sinne des Wortes Notwendigkeit dafür wird immer größer. Nach neusten Meinungsumfragen kann eine in Teilen rechtsextreme und verfassungsfeindliche Partei in unserem Lande drittstärkste Kraft werden, in den östlichen Bundesländern steht sie teilweise auf Nummer 1. Diese Partei bedient sich gekonnt aus dem Werkzeugkoffer der Nazi-Propaganda, in dem sie Vorurteile, Desinformationen und Hass schürt. Das offensichtlich zu machen, ist bitter nötig.

Ja, die Herausforderungen, vor denen wir in Deutschland, in Europa und in der gesamten Welt stehen, sind groß. Aber es besteht die Chance, sie gemeinsam zu lösen und zwar so, dass niemand dabei auf der Strecke bleibt. Doch das setzt voraus, dass wir die Würde und die Freiheit eines jedes Menschen hoch achten, dass wir dem Hass und dem Misstrauen Einhalt gebieten und einander in Respekt begegnen.

Unbestritten ist und bleibt der 8. Mai 1945 ein Tag der Befreiung. Doch dieser Tag verpflichtet uns auch dazu, aus dieser Freiheit etwas zu machen. Er verpflichtet uns dazu, diese Freiheit zum Wohle aller zu nutzen und uns dafür einzusetzen, dass wir weiterkommen auf dem Weg, Lebensmittel und Lebenschancen gerechter zu verteilen und dem Frieden und der Versöhnung zu dienen.

Jesus Christus ermuntert uns dazu, wenn er uns verspricht: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Amen.